Katholiken

Unruhe im Bistum

Nach der Amtsenthebung eines beliebten Pfarrers im Bistum Trier sieht sich Bischof Stephan Ackermann Protesten ausgesetzt. Ackermann hatte ohne nachvollziehbare Begründung kurz vor Beginn der Adventszeit den Pfarrer von allen Aufgaben entbunden, weil dieser nach über zehn Jahren Gemeindearbeit seine Versetzung nicht akzeptierte. Gläubige protestierten lautstark gegen die in ihren Augen „autoritäre und unbegründete Maßnahme von oben“ vor dem Trierer Bischofssitz. Auf Protestbriefe, Eingaben und Dialogangebote habe der Bischof „nur mit Schweigen und Ignoranz“ reagiert, sagt Ulrich Berger, Sprecher eines Initiativkreises. Nun stellen die rebellierenden Katholiken ihrem Bischof in einem offenen Brief ein Ultimatum: Noch vor Weihnachten soll sich Ackermann dem von ihm sonst so beschworenen Dialog mit der Kirchenbasis stellen, die Versetzung zurücknehmen und nicht länger „auf brutale Art und Weise die Zuchtpeitsche schwingen“. wen

Ackermann

Lauterbacher, Hitler um 1937

Zeitgeschichte

Nazi beim BND

Der Bundesnachrichtendienst (BND) hat eingeräumt, Hartmann Lauterbacher (Deckname „Leonhard“) als hauptamtlichen Mitarbeiter beschäftigt zu haben. Der 1988 im Alter von 78 Jahren verstorbene Lauterbacher ist nach bisherigen Erkenntnissen der höchste Nazi-Funktionär, den der BND jemals angestellt hat: Der einstige SS-Obergruppenführer war stellvertretender Reichsjugendführer der Hitlerjugend und NSDAP-Gauleiter von Süd-Hannover-Braunschweig; er wurde diverser Verbrechen beschuldigt. Auf Antrag des SPIEGEL hat der BND die Personalakte Lauterbachers freigegeben. Der glühende Nazi – Hitler-Anhänger ab 1923 – floh drei Jahre nach Kriegsende aus einem britischen Lager in Niedersachsen und tauchte in Italien unter. 1950 stellte die Organisation Gehlen, Vorläufer des BND, den Flüchtigen unter der Registriernummer V-6300 ein. Lauterbacher lebte danach in München und West-Berlin und stieg zum Referatsleiter auf. Er sollte wohl mithilfe ehemaliger HJ-Funktionäre in der DDR die dortige Jugendorganisation FDJ unterwandern. 1951 lancierte der Geheimdienst in der Presse, Lauterbacher sei nach Argentinien geflohen – und besorgte ihm drei Jahre später in Schleswig-Holstein offensichtlich neue Papiere. Die Personalakte legt nahe, dass der Landrat von Eckernförde und der persönliche Referent des damaligen Ministerpräsidenten in Kiel dabei halfen. Beide waren ehemalige HJ-Führer. Später spionierte Lauterbacher, getarnt als Geschäftsmann, in Nordafrika. 1963 endete die Zusammenarbeit. Laut CIA-Unterlagen verdächtigte der BND seinen Mitarbeiter, östlicher Agent zu sein. Wegen angeblicher Homosexualität galt der dreifache Familienvater als erpressbar. Sein letztes Gehalt betrug 1280 Mark plus 960 Mark Sondervergütung. Dafür bekam er später eine ordentliche Rente. klw

FOTOS: HARALD TITTEL / PICTURE ALLIANCE / DPA (L.); BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK / BPK (O.)